

---

**Persistenter Identifier:** 027052486\_0016  
**Titel:** Arbeiter-Jugend - 16.1924  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Signatur:** 02 A 30 ; RF 641 - 647  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/027052486\\_0016/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/027052486_0016/1/)

# Arbeiter-Jugend

Monatschrift des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands

Hest 12

Berlin, Dezember 1924

16. Jahrg.

## Zum 7. Dezember.

Zum zweiten Mal in diesem Jahre steht das deutsche Volk vor Neuwahlen zum Reichstag. Nach wochenlangem widerlichem Kuhhandel der Rechtsparteien blieb kein anderer Weg zur Lösung der „Krise“ als die Auflösung des erst am 4. Mai gewählten Reichstags. Seit Bestehen des Reichs ist es das erstemal, daß das deutsche Volk in einem Jahr zweimal zum Reichstag wählen muß. Niemals war aber auch die Korrektur einer Wahl notwendiger als in diesem Fall. Die Maiwahlen waren Stimmungswahlen. Millionen Wähler standen noch unter dem Einfluß der schweren wirtschaftlichen und politischen Depression während der Inflationszeit. Sie glaubten im Radikalismus das Allheilmittel gefunden zu haben und schickten zwei hemmungslose Oppositionsgruppen in den Reichstag, die es zu ihrer Aufgabe machten, das Ansehen des Parlaments in jeder nur erdenklichen Weise herabzusetzen. Trillerpfeifen, Stinkbomben, Handgreiflichkeiten und Maulheldentum bildeten das Waffenarsenal sowohl der Kommunisten als auch der Bölkischen. Eine nicht minder wertvolle Zierde war die deutschnationale Fraktion, die zweitstärkste in diesem Parlament, die mit großem Eifer, aber schließlich doch ohne Erfolg versuchte, ihren Mangel an politischer Klugheit durch unsaubere politische Geschäftemacherei zu ersetzen.

So hat denn dieser Reichstag sein sang- und klangloses Ende nach halbjährigem Bestehen vollauf verdient, und höchstens das kann ihm zugute gehalten werden, daß er durch sein Verhalten die Parolen deutlich herausgestellt hat, mit denen der Kampf um seinen Nachfolger geführt werden muß.

Noch nie stand die Entscheidung so klar wie diesmal: Sie Republik — dort Monarchie; Sie Demokratie — dort Herrschaft des schwarz-weiß-roten Adels und der Schwerindustrie; Sie Verständigung mit dem Ausland und Durchführung der Londoner Abmachungen — dort Revanchegeschrei und Sabotage jeder Wiedergutmachung; Sie Achtstundentag und Wirtschaftsdemokratie — dort Diktatur des „Herrn im Hause“; Sie menschenwürdige Lebenshaltung — dort Abbau der Sozialpolitik und Einführung von Schutzzöllen.

Es geht diesmal tatsächlich um alle wirtschaftlichen und politischen Aufbaumöglichkeiten des neuen republikanischen Deutschlands, und jeder innerlich junge und zukunftsgläubige Mensch kann in diesem Existenzkampf nur auf der Seite der Republik stehen. Diese Erkenntnis ist es, die diesmal die Republikaner mit seltener Entschlossenheit und Geschlossenheit auf den Plan treten ließ und die am 7. Dezember auch die sichere Niederlage der extremen Rechten und Linken bringen wird.